



VIELE KLASSEN BESUCHTEN DAS RESPECT CAMP AUF DER SPORTANLAGE RHEINAU

Vom 12. bis 14. September besuchten über vierzig Klassen aus St. Margrethen und Umgebung verschiedene Posten und Workshops zum Thema Respekt und Umgang mit anderen und sich selbst.



SchülerInnen wurden am Respect Camp interviewt

Es war ein mächtiger Anlass, der auf der hiesigen Sportanlage stattfand. Die an diesem behandelten Fragen des Zusammenlebens beeindruckten die Mädchen und Knaben. Vier fassen einige ihrer Eindrücke nachstehend zusammen.

DIE 3. SEK MACHT RADIO

In der Woche vor Beginn des Respect Camps durfte die 3. Sekundarschule aus St. Margrethen ihre eigene

Radiosendung vorbereiten und ausstrahlen. Die Klasse teilte sich in verschiedene Gruppen auf, und diese erstellten ihren eigenen Sendeplan mit Musik, Berichten und News. Im Sendeplan der Schüler durften Interviews natürlich nicht fehlen. Was bietet sich dafür Besseres an, als ein ganzes Camp voller Besucher? So entstanden interessante Gespräche und Berichte.

Der beliebteste Stand des Camps war der, an welchem man einen Teller gegen eine Wand schmettern durfte: Auf den Teller musste man seine Sorgen oder etwas, was einen beschäftigt oder wütend macht, schreiben und den Teller dann gegen die Wand werfen. Aber auch die anderen Posten waren selten leer, so lernte man Wissenswertes über gewaltfreie Kommunikation, Vorurteile, Stress, usw. Es kamen viele Klassen aus der Umgebung ins Camp. Einige haben wir nach ihrer Meinung gefragt. Das

Feedback war durchgehend positiv. Uns Schülern hat es auch sehr viel Spass bereitet, bei diesem Erlebnis dabei gewesen zu sein, vor allem auch das Radio war ein voller Erfolg und ist gut angekommen. – Es war eine durchaus gelungene Erfahrung.
Devin Frei und Ramon Ackermann, 3. Sek.

RESPEKT IN DER FAMILIE

In der Woche vor dem Respect Camp mussten wir ein Thema auswählen. Wir behandelten das Thema Respekt in der Familie. In der Familie ist Respekt sehr wichtig, er trägt dazu bei, dass die Kinder gut erzogen werden. Im Radio-Bus sprachen wir Themen an wie: Erziehung, Manieren und wie die befragten Personen selbst behandelt werden.

Die Erziehung spielt eine wichtige Rolle in der Familie, denn es prägt die Kinder, die erzogen werden, wie

SPORTn8: UNGEZWUNGENES TSCHUTTEN FÜR JUGENDLICHE

Die Offene Jugendarbeit St. Margrethen lud im August alle 5. und 6. Primarklassen und die 1. Klassen der Oberstufe zum Tag der offenen Türe ein. Unter anderem wurden die Schülerinnen und Schüler befragt, welche Jugendprojekte in St. Margrethen stattfinden sollen. Nach der Auswertung steht nun fest: Sport ist einer dieser Wünsche. Im November öffnen sich deshalb die Pforten der Turnhalle Rosenberg. Kinder und Jugendliche dürfen am Samstagabend zum Sport kommen; sie entscheiden selbst, welche Sportart stattfinden wird. Ob Fussball, Volleyball, Handball oder Basketball ... abgestimmt wird vor Ort.

Die SportN8 ist ein Projekt der Offenen Jugendarbeit, der KAJA (katholischen Jugendarbeit), der re-

formierten und der freien Kirchen in St. Margrethen.

Ort Turnhalle Rosenberg

Daten Samstag vom 10., 17. und 24. November sowie 1. Dezember

Zeit Jeweils von 18 bis 20 Uhr

Alter 10 bis 18 Jahre

Kosten Gratis und ohne Anmeldung

Ausstattung Bequeme Kleidung, Hallenschuhe und Trinkflasche

Info und Kontakt Offene Jugendarbeit St. Margrethen, Natasa Zubcic, jugendarbeit@stmargrethen.ch, Handy 078 899 12 46

Natasa Zubcic, Jugendarbeiterin



Fussballspiel beim Jugendtreff St. Margrethen

sie sind, wie sie sich verhalten und wie sie im Alltag mit Respekt umgehen. Wenn man Respekt nicht für wichtig hält, dann kann es sein, dass man nicht respektvoll behandelt wird. Die Erziehung kann die Zukunft prägen. Zu den Manieren gehören: Anstand beim Essen, im Alltag, mit Lehrern nicht per du sprechen, etc. Anstand braucht man sehr viel im Leben, denn er spielt häufig eine wichtige Rolle. In der Familie ist es wichtig, dass man den grossen Bruder respektiert und dass der grosse Bruder das macht, was der kleine will. Wenn man sich gegenseitig respektiert, hat man weniger Konflikte in der Familie als wenn man sich jeden Tag anflucht. Zum Respekt gehört auch das Auslachen, denn man sollte es nicht machen, weil man selber nicht ausgelacht werden will. Dieser Aspekt hat wiederum mit Anstand zu tun. Respekt ist ein sehr grosses, umfangreiches Thema, das auch folgende Bereiche einschliesst: Schule, Sport, Musik. Wenn man über Respekt spricht, dann fällt jedem etwas Anderes ein, aber alle wissen, dass es beim Respekt um gute Behandlung geht. Um ein Beispiel zu nennen: Man soll die anderen so behandeln

wie man selbst behandelt werden möchte.

Flavian Koster, 3. Sek.

RESPEKT IN DER SCHULE

Oft kommt es vor, dass Schüler/ Schülerinnen oder Lehrpersonen respektlos behandelt werden. Manchmal können sich Lehrpersonen nicht durchsetzen, wenn es viel zu laut ist und die Schüler/ Schülerinnen nicht still sein wollen. Als Lehrperson ist man sich bewusst, dass jeder Schüler, jede Schülerin Respekt erwarten. Lehrpersonen erkennen, welche Schüler/ Schülerinnen deutlich Respekt zeigen. Man erkennt es, ob ein Schüler oder eine Schülerin den Lehrer grüsst, ihm in die Augen schaut oder ihn höflich anspricht. Es gibt natürlich auch Schüler und Schülerinnen, die dem Lehrer die Gewissheit geben: «Von Ihnen lass ich mir nichts sagen!» Es gibt auch Fälle, in denen Schüler/ Schülerinnen von Lehrpersonen oder von Mitschülern und Mitschülerinnen diskriminiert und auch ausgeschlossen werden. Meistens sind es Schüler und Schülerinnen mit ausländischen Wurzeln, welche diskriminiert werden. Oft ist es wegen

der Kultur, Sprache, Hautfarbe oder wegen des Namens. Solche Sachen sollten nicht passieren, es ist traurig. Wir sind alles Menschen dieser Welt und wir sind alle gleich.

Respekt in der Schule ist sehr wichtig, da sonst das System nicht funktionieren würde. Schon ganz früh in der Schule lernt man, dass man jeden so behandeln soll, wie man selber behandelt werden will. Die kleinen Witze über die Religion oder über die Hautfarbe werden oft zum Problem. Ich habe auch Diskriminierungen erlebt. Manchmal wurde ich wegen meiner Religion, dem Islam, und wegen meiner Herkunft Bosnien beleidigt und auch ausgeschlossen. In der Schule gibt es nicht nur Respekt vor gewissen Personen, es gibt auch Respekt vor den Schulregeln. Wenn es heisst, dass man die Schuhe auf das Gerüst stellen soll, dann macht man es auch. So muss sich der Hauswart, wenn er den Boden putzt, keine Sorgen machen, ob er nicht auch Schuhe mitwischt. Im Grossen und Ganzen sollte man für Lehrpersonen, Mitschüler/ Mitschülerinnen und für die Schulregeln Respekt zeigen.

Danis Huskic, 3. Sek.

FORTBILDUNGSWEEKEND IM ROSENBERG

Motiviert und interessiert widmeten sich im September die Lehrpersonen des Schulkreises Rosenberg ihrem Fortbildungs- und Teamweekend in Uzwil. Hannes Kunz, Mitarbeiter bei Zepra (Dienstleistungsbetrieb im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention des Kantons St. Gallen), langjähriger Lehrer und Schulleiter, führte die angereiste St. Margrether Lehrerschaft am Freitagnachmittag mit wertvollen, signifikanten Gedanken und Ausführungen durch das 5-stündige Seminar zum Thema «Gesunderhaltung im Lehrberuf». Entwicklung ist mit Anstrengung verbunden. Neues wirklich anzuwenden, erfordert Zeit und viele Wege. Wichtig: Ziele so beschreiben, dass echter Gewinn daraus resultieren kann. Achtsamkeit, Zuversicht, Wertschätzung,

gegenseitige Unterstützung, Ehrlichkeit sowie eine gesunde Fehlerkultur spielen am Arbeitsplatz eine grosse Rolle und sind wichtige Faktoren in Bezug auf die Erhaltung der persönlichen Gesundheit. Weitere Erfolgsversprecher – diesmal ausserhalb des Berufs – sind energiespendende Tätigkeiten, welche Musse und Ausgeglichenheit zum Alltag schaffen. Spannend für alle waren die persönlichen sowie teambezogenen Auswertungen hinsichtlich arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebnismuster. Nach einem inputreichen Seminar genossen die Lehrpersonen schliesslich das gemütliche Beisammensein in geselliger Runde. Yoga war für Samstagmorgen angesagt – dies unter fachkundiger Begleitung durch Gabriele Kanonier, Kindergärtnerin in St. Margrethen. Nach



Hannes Kunz während seines Referates

ausgiebigem Frühstück, einer Besichtigung des Maestrani-Chocolariums in Flawil und einem gemeinsamen Mittagessen führte die Fahrt schliesslich zurück nach St. Margrethen.

Esther Speck, Fachlehrerin Rosenberg